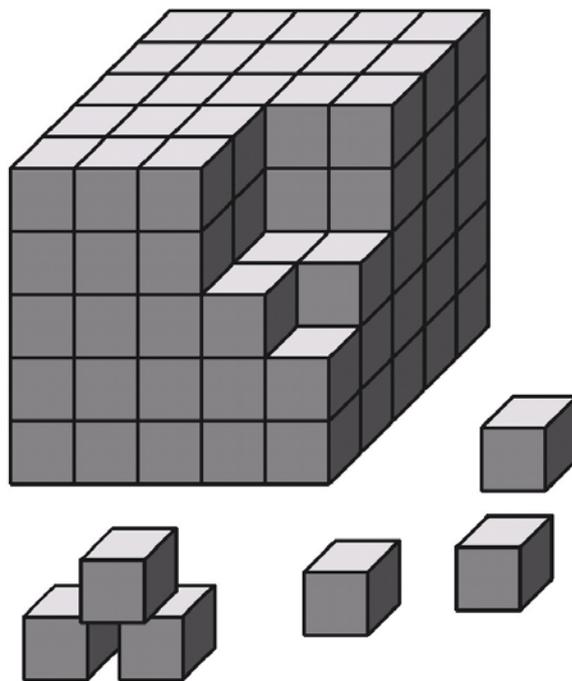


Montessori-Pädagogik
an der
Regelschule - VS Eugendorf

Hilf mir



... es selbst zu tun!



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS.....	2
MARIA MONTESSORI.....	3
MONTESSORIPÄDAGOGIK AN DER VS EUGENDORF	3
Organisation	3
Entwicklung	3
PÄDAGOGISCHES KONZEPT.....	4
Menschenbild.....	4
Erziehungsziele – Erziehungsideen	4
Rolle der ErzieherIn.....	4
Grundlagen	5
Polarisation der Aufmerksamkeit	5
Sensible Phasen	5
Vorbereitete Umgebung	5
Projektorientierung.....	5
Freie Arbeit.....	6
„Freiarbeit“ an der VS Eugendorf bedeutet:.....	6
Montessorimaterial.....	7
Auswahl des Materials	7
Lektionen.....	7
Materialbeschaffung.....	7
Projektunterstützung & Fortbildung.....	7
LITERATUR	8



Maria Montessori

Ausgehend von der Beobachtung von Kindern entwickelte die Ärztin und Pädagogin Maria Montessori (1879 – 1952) seit Ende des 19. Jahrhunderts ihre pädagogischen Theorien.

Diese haben an Aktualität nichts eingebüßt und fließen heute – wie auch andere reformpädagogischen Ansätze – in das Unterrichtsgeschehen an vielen Schulen ein.

Montessoripädagogik an der VS Eugendorf

Organisation

Im Rahmen der **Methodenfreiheit** (freie Wahl der Unterrichtsmethode) ist es möglich ohne Schulversuch an einer öffentlichen Pflichtschule **in Anlehnung** an die Grundzüge der Montessoripädagogik zu unterrichten.

(Das wird in weiterer Folge als „Montessoriklasse“ bezeichnet).

Es wird pro Schulstufe mindestens eine Klasse nach den Prinzipien der Montessoripädagogik unterrichtet. Klassen werden als Integrationsklasse geführt, wenn es Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gibt und ausreichend Integrationsstunden genehmigt werden. Diese Klassen werden von zwei Pädagoginnen geleitet.

Entwicklung

1995 wurde die erste Schulklasse als „Montessoriklasse“ geführt. Initiiert wurde dieses Projekt von interessierten und zielstrebigen Eltern, die sich zu einem **Verein** (Aktives Wachsen - Initiative für aktives und offenes Lernen) zusammenschlossen. Die damalige **Schulleiterin** OSR VD Emily Gastberger unterstützte diese Entwicklung.



Pädagogisches Konzept

der Klassen, die nach Prinzipien der Montessoripädagogik unterrichtet werden

Menschenbild

Montessori sieht das kindliche Individuum ganzheitlich als Einheit von Körper, Seele und Geist. Die Entwicklung des Kindes, das Reifen zum Erwachsenen, vollbringen nicht die Erwachsenen. Das Kind selbst ist „der Bildner seiner Persönlichkeit“. Das Kind leistet Entwicklungsarbeit, welche von inneren Gesetzen geleitet wird. Der Erwachsene soll diese als „Geheimnis des Kindes“ anerkennen. Nach Montessori ist das ganze unbewusste Streben des Kindes gerichtet auf **Loslösung und Unabhängigkeit vom Erwachsenen**.

Das Kind kann **durch Eigentätigkeit und Auseinandersetzung mit seiner Umwelt Selbständigkeit erlangen** und sich zur **unabhängigen und feien Persönlichkeit** entwickeln.

Erziehungsziele – Erziehungsideen

- **Respekt:** gegenseitige Achtung und respektvoller Umgang
- **Selbsttätigkeit -> Handlungsplanung:** Ziel ist es, Tätigkeit selbst zu planen. Dies ist eine sehr wichtige und notwendige Fertigkeit um in freien Arbeitsphasen gut arbeiten zu können
- **Selbständigkeit - Eigenverantwortung**
- **Soziale Kompetenz:** der Umgang miteinander wird durch unterschiedlichste Sozialformen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit usw.) geschult
- **Emotionale Kompetenz:** der Umgang mit eigenen Gefühlen und der Ausdruck dessen
- **Disziplin:** es besteht ein sehr klarer Rahmen, der den Kindern viel an Disziplin abverlangt
- **Ordnung:** der sorgfältige Umgang mit dem Material/ Rituale

Rolle der ErzieherIn

Folgende Grundhaltungen sollte der „neue Erzieher“ (also LehrerIn und Eltern) haben:

- Die Fähigkeit einer teilnehmenden Beobachtung; er kann dadurch die Bedürfnisse des Kindes erkennen
- Die Bereitschaft an sich selbst zu arbeiten (Offenheit, Selbstreflexion)
- Geduld, Achtung, Liebe
- Hilfestellung geben bei der Entwicklung der äußeren Sinne und des inneren Sinnes; unter dem „inneren Sinn“ versteht M. Montessori Gerechtigkeit, Liebe und Sympathie (hierfür ist ein positiver „Lehrer-Schüler-Bezug“ und eine positive Grundstimmung in der Klasse notwendig).

Die Lehrperson gilt als Bindeglied zwischen Kind und Umgebung. Sie ist ein sehr wichtiges Vorbild und ist nicht Baumeister sonder Helfer und Lernförderer.



Grundlagen

Polarisation der Aufmerksamkeit

Dieser Begriff aus der Pädagogik (auch: Montessori-Phänomen) wurde von Maria Montessori eingeführt. Er bezeichnet eine selbstvergessene, spielerisch forschende Tätigkeit mit didaktischen Materialien.

Beobachtet werden kann dies beispielsweise bei Kindern, die tief versunken und völlig auf ihr Tun konzentriert Bauklötze aus einfachen geometrischen Formen (Dreieck, Kreis, Quadrat u. ä.) durch passende Löcher im Deckel einer Spielkiste stecken.

Die Polarisation der Aufmerksamkeit galt für Maria Montessori als Ursprungsort des elementaren Ordnungs- und Entwicklungsprinzips menschlicher Personalität.

Sensible Phasen

Während seiner Entwicklung durchläuft das Kind sogenannte „sensible“ oder „sensitive Phasen“. In solchen Phasen ist das Kind in besonderer Weise empfänglich für bestimmte Anreize aus der Umwelt, zum Beispiel in Zusammenhang mit Bewegung, Sprache oder sozialem Aspekt.

Findet das Kind während einer sensiblen Phase eine Beschäftigung, die genau seine Bedürfnisse anspricht, ist das Kind zu einer tiefen Konzentration fähig.

In einer solchen Phase tiefer Konzentration lässt sich das Kind nicht von anderen Reizen ablenken – es durchläuft einen wesentlichen Erkenntnisprozess.

Vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung ist eine wichtige Voraussetzung für Freiarbeit im Sinne der Montessori – Pädagogik und bedeutet eine angenehme Lernatmosphäre.

Von einer vorbereitenden Umgebung spricht man, wenn die dem Arbeitsniveau der Kinder entsprechenden Arbeitsmaterialien für die jeweilige Schulstufe in übersichtlichen, offenen Regalsystemen angeordnet sind. Dies erzeugt einen hohen Aufforderungscharakter zum selbstständigen Arbeiten, welcher durch Ausstattung der Klassenräume mit Teppichböden, Pflanzen und gemütlichen Lesecken verstärkt wird.

Themenbezogene Zusatzmaterialien, Bücher, Computer und Experimentiermöglichkeiten ergänzen die vorbereitete Umgebung.

Projektorientierung

„ Ein Projekt stellt den gemeinsam von Lehrern, Schülern, hinzugezogenen Eltern, Experten usw. unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten derart miteinander zu verbinden, dass ein der individuellen Bedürfnis- und Interessenslage der Schüler und Lehrer entsprechenden Thema oder Problem innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers aufgearbeitet werden kann. Der Arbeits- und Lernprozess, der durch die Projektidee ausgelöst und organisiert wird, ist dabei ebenso wichtig, wie das Handlungsergebnis oder das Produkt, das am Ende des Projektes stehen soll“ (MEYER)



Freie Arbeit

Unterricht nach den Prinzipien M. Montessoris erfordert neben dem Lernen in angeleiteter Form offene Unterrichtsformen, wie Projektarbeit, Wochenplanarbeit, Tagesplanarbeit und die Freie Arbeit. Das Ausmaß und die Form für offenen Unterricht legen die Pädagoginnen fest.

Neben den oben beschriebenen Arbeitsformen haben die PädagogInnen auch die Möglichkeit Fachfreiarbeiten zu organisieren, d.h. dass in einer offenen Unterrichtsphase nur Materialien aus einem Bereich verwendet werden (z.B. Sprache, Mathematik, Projektthema). Dies kann zur Vertiefung bestimmter Lerninhalte sehr sinnvoll sein. Die intensive Auseinandersetzung mit phasenweise nur einem Bereich führt zu Nachhaltigkeit. Gerade im projektorientierten Arbeiten ist dies von besonderer Bedeutung.

Die Pädagoginnen können für die Organisation der offenen Unterrichtsphasen auch Arbeitsprogramme zu einzelnen Sachinhalten anbieten bzw. deren Bearbeitung einfordern. (z.B. Programme zur Buchstaben-Erarbeitung, Einmaleins-Erarbeitung, Erarbeitung von Zahlenräumen, u.v.m)

Dies dient zum einen dazu, die Kinder zum selbständigen Arbeiten mit den Materialien zu führen und ihre Arbeit selbst zu kontrollieren. Lernfortschritte werden dabei veranschaulicht. Zum anderen können vorgeschriebene Lehrplaninhalte mit diesen „Langzeit-Programmen“ gut erarbeitet, geübt und gesichert werden.

In der Freien Arbeit hat das Kind die freie Wahl, in welcher Sozialform es arbeiten möchte: Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit.

Die Pädagogin/ der Pädagoge kann dem Kind aber auch die Sozialform vorgeben, wenn das Kind durch die eigene Wahl in seiner Arbeit immer wieder gestört wird und es so nicht zur Polarisierung der Aufmerksamkeit kommen kann.

„Freiarbeit“ an der VS Eugendorf bedeutet:

- Arbeit mit den Materialien der vorbereiteten Umgebung
- Lernen an Stationen
- Lernen in Ateliers
- Lernen zu Projekten (z.B. Kosmische Erziehung)
- Üben (Arbeitsblätter, Material- und Heftarbeit, Arbeiten in Schulbüchern, Karteien, Langzeit-Programme)
- Arbeit in/ mit Schulbüchern und Heften
- Arbeit mit verschiedenen Unterrichtsmitteln, die nach eigener Wahl durch den/die klassenführenden Lehrer in der vorbereiteten Umgebung zu finden sind.

Die PädagogInnen sind dazu verpflichtet, die individuellen Lernzuwächse zu beobachten und zu kontrollieren. Aufzeichnungen können in verschiedener Weise gemacht werden: Buch führen, Karteikarten zu jedem Kind, Listen, Pensenbuch,...)



Montessorimaterial

Auswahl des Materials

Die PädagogInnen wählen die Materialien, die in der Klasse verwendet werden aus. Sie ordnen das Material in der Klasse, den Prinzipien entsprechend, ästhetisch und übersichtlich, in Bereiche untergliedert, ein.

Diese Bereiche sind:

- Kinderhaus
(Übungen des täglichen Lebens, Material zur Schulung der Feinmotorik, Sinnesmaterial)
- Mathematik
- Sprache
- Kosmische Erziehung und Material für Klassenprojekte

Lektionen

Die Materialeinführung erfolgt in Lektionen, mit einem oder mehreren Kindern. Materialien können auch im Sesselkreis vorgestellt und eingeführt werden.

Materialbeschaffung

Der Verein „Aktives Wachsen“ sorgt dafür, dass das von den PädagogInnen ausgewählte Montessorimaterial für die Montessoriklassen angekauft werden kann (sofern die dafür erforderlichen finanziellen Mittel ausreichen). Diese angekauften Materialien bleiben im Besitz des Vereines, werden jedoch in der Schule gelagert. Um einen besseren Überblick über vorhandenes, zu beschaffendes bzw. auszutauschendes Material zu bekommen, werden Inventarlisten geführt.

Die dafür erforderlichen finanziellen Mittel werden durch Einhebung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages und eines einmaligen Materialbeitrages von den Eltern mit Kindern in Montessoriklassen aufgebracht. Weiters können durch diverse Aktivitäten wie z.B. Ausrichtung eines Faschingfestes zusätzliche finanzielle Mittel lukriert werden.

Projektunterstützung & Fortbildung

Der Verein „Aktives Wachsen“ unterstützt weiters Projekte bzw. kulturelle Veranstaltungen der Montessoriklassen (Projekt- bzw. Kulturgeld für Bus, Eintritte, Referenten, ...).

Seminare zur Fortbildung von PädagogInnen, Eltern und Schüler werden ebenfalls gefördert.

Die dafür bereitstehenden Mittel werden individuell jährlich festgesetzt.



Literatur

Liste der Montessori – Bücher im Bestand der Öffentlichen Bibliothek Eugendorf

Rita Kramer: Maria Montessori – Leben und Werk einer großen Frau

Heidi Maier – Hauser: Lieben Ermutigen Loslassen: Erziehen nach Montessori

Barbara Esser, Christiane Wilde: Montessori – Schulen

Helga Biebricher, Horst Speichert: Montessori für Eltern – Die Materialien,
die Methode für Kinder von 2 bis 6 Jahren

Maria Montessori, Ingeborg Becker – Textor (Hrsg.): Kinder richtig motivieren

Hans – Dieter Raapke: Montessori Heute – eine moderne Pädagogik für
Familie, Kindergarten und Schule

Hildegard Holtstiege: Erziehen in der Montessoripädagogik-
Bedeutung, Aufgaben, Probleme

Harald Ludwig (Hrsg.): Erziehen mit Maria Montessori
ein reformpädagogisches Konzept in der Praxis

Lesley Britton: Mit Montessori spielen und lernen
- Kinder entdecken ihr Wohnumfeld

Claus – Dieter Kaul: Die zehn Wünsche der Kinder – ein ganzheitlicher Weg im
Miteinander von Kindern und Erwachsenen

Maria Montessori: Kinder sind anders